

Teil 30: Brauereien in unserer Region (Folge 5)

In der letzten Folge hatten wir angekündigt, „das mit 16% Stammwürze versehene Nizzabräu von Helene Braun in Forst zu verkosten“. Die Suche nach „dem letzten Fläschchen“ förderte eine so interessante Geschichte mit unveröffentlichten Bildern zutage, dass wir das Kapitel Brauereien mit einer zusätzlichen Folge im nächsten Heft und der persönlichen Geschichte einer Nachkommen der Brauerei-Inhaber beschließen wollen.

Unser heutiger Streifzug durch die Aachener Brauerei-Landschaft führt uns noch einmal an einen zentralen Punkt in der Stadt.

Walfisch Brauerei, Aachen

Eine der ältesten Aachener Brauereien, gegründet 1490, war bis 1969 in der Pontstraße 99 aktiv. Ältere Bierflaschen-Etiketten weisen auf die „1/2 Jahrtausend alte Braustätte“ hin. Inhaber der Brauerei waren von 1876 bis 1922 Franz Hamacher und ab 1922 die Hamacher KG.



Das Walfischbräu soll ein sehr eigenwilliges Bier gewesen sein, das vor allem eingefleischte Degraa-Trinker, die ja bekanntlich sehr alt wurden, mieden. Andere schworen auf das Walfischbier, und eine nicht unerhebliche Menge von Stammgästen genoss



es üblicherweise mit „einem Kurzen“ (Korn) - das früher übliche Männergedeck, auch „Köppelchen“ genannt.

Für den Export wurde ein Flaschenbier abgefüllt. Zur Auslieferung hatte die Brauerei einen Zugang über eine Toreinfahrt am Marienbongard.



Der Brauerei vorgelagert war die Gaststätte Walfisch. Der Walfisch war nicht nur der sonntägliche Treffpunkt zigarrenrauchender Fröhschoppengänger ab 50 aufwärts, sondern während der Woche zur Mittagszeit auch Anlaufpunkt hungriger Studenten. Dort gab es eine preiswerte, gutbürgerliche Küche.

Hinter dem Lokal befand sich ein kleiner Saal, der am Wochenende geöffnet wurde, um zusätzliche Gäste unterzubringen. Am Ende dieses Saales befand sich eine Schiebetür, die zu einem weiteren größeren Saal führte. Hier fanden in den 1950er und 1960er Jahren die obligatorischen Karnevalssitzungen verschiedener Karnevalsgesellschaften und große Weihnachtsfeiern mit Nikolaus, Hans Muff und vielen vor Angst zitternden Kindern statt.

Der Saal diente aber auch allerlei Versammlungen meist nichtpolitischer Art. Sogar internationale Briefmarken- und Münzauktionen fanden dort statt.



In regelmäßiger Unregelmäßigkeit gab es auch Musikveranstaltungen der eher volkstümlichen Art. Der in den späten 1950er Jahren sehr beliebte Lou van Burg soll einige Male dort gastiert haben.

Lou van Burg ist nicht mehr - wie auch Brauerei und Gaststätte. Ob wir dem Walfischbräu nachtrauern müssen, können nur die Zeitgenossen beantworten, die es „genossen“ haben.

In der letzten Folge der Serie wird im Septemberheft das krasse Gegenteil zu der hier beschriebenen „Großbrauerei“ vorgestellt, ein auf Hobby-Basis betriebenes Braugeschäft namens ‚Helene Braun‘. Ein aktuelles Interview mit der Tochter der Firmeninhaber förderte so manche Überraschung zutage.

Für Ihre Terminplanung möchten wir schon jetzt auf zwei Termine im September aufmerksam machen:

Am 9. September, dem Tag des offenen Denkmals, präsentiert die Sammlung Crous Ansichten und Geschichten zum Thema „Straßen, Schienen, Viadukte - Wege, die über Grenzen verbinden“.

Am 13. September wird der 11. Band der eigenen Publikationsreihe mit dem Titel „Die Tonarten einer Stadt - eine Zeitreise durch die Aachener Musikgeschichte“ vorgestellt.

Notieren Sie sich schon jetzt die Termine. Weitere Einzelheiten werden zu gegebener Zeit in der Presse und auf der Webseite bekanntgegeben.

Weitere Informationen finden Sie unter www.sammlung-crous.de oder bei einem persönlichen Besuch in der Sammlung.